Die
Kornkäfer-
fibel

Herausgegeben vom Deutschen Pflanzenschutzdienst des Reichsnährstandes.
Verlag und Vertrieb:
Deutsche Landwerbung GmbH., Berlin SW 11, Hafenplatz 3.
Text: Dr. Helmut Köstlin, Breslau. — Bilder: Ferdinand von Lampe, Berlin.
Unter fachlicher Mitarbeit von Dr. Haase-Eichler, Berlin.
Alle Rechte vorbehalten.

Großer Schaden wird alljährlich vom Kornkäfer in den Getreidelagern angerichtet. Es gilt daher, in jeder Weise darauf bedacht zu sein, durch vorbeugende Maßnahmen Verluste zu vermeiden.

Möge auch die Kornkäferfibel, die in kurzen und klaren Worten die Lebensgeschichte, den Schaden sowie die erforderlichen Bekämpfungsmaßnahmen dieses Schädlings behandelt und besonders für die Lagerhalter kleiner Getreidemengen bestimmt ist, zu ihrem Teil dazu beitragen, die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern.

H. E. Tullert.

Leiter des Deutschen Pflanzenschutzdienstes
im Verwaltungsamt des Reichsbauernführers.

Von falschen Hoffnungen und guten Vorsätzen

Eine schöne Augenweide
ist geerntetes Getreide,
wenn es nach dem Drusche kaum
lagert auf dem Speicherraum.
All das Hoffen, all das Bangen,
das an diesem Jahr gehangen,
hat die Ernte nun gestillt;
und man ist recht dankerfüllt.

Bald wird man die stolzen Haufen
an die Mühlen dann verkaufen.
Diese mahlen Tag und Nacht,
was der Bauersmann gebracht;
denn vor Hunger und vor Not
schützt uns unser täglich Brot.
Ja, uns steht bei soviel Hoffen
selbst der ganze Himmel offen.
Aber — wupp — mit einem Schwung
kommt dann die Ernüchterung.

Denn mit anderem Gefühle
prüft der Müller in der Mühle
das Getreide sorgenvoll,
das er nun vermahlen soll.

Nein, das kann kein Mensch mehr essen!
Viele Körner sind zerfressen.
Feucht und muffig ist sogar,
was bisher Getreide war.

Kleine Käfer — gleich in Haufen —
sieht man im Getreide laufen.
Ja, selbst außen an dem Sack
findet man das Käferpack.
„Dieses ist", so folgert er,
„keine Augenweide mehr.
Niemand wird solch Korn bezahlen
oder gar zu Mehl vermahlen."
Und der Müller sagt mit Recht:
„Das Getreide ist sehr schlecht."

Also muß der Bauer tragen
Sack für Sack zurück zum Wagen,
und mit seinen Käferscharen
sieht man ihn dann heimwärts fahren.

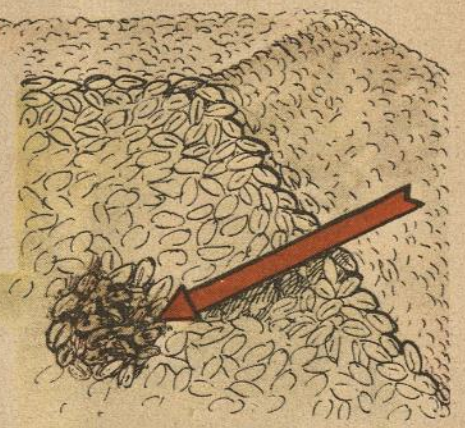
Alle Hoffnung in den Säcken
dient im Notfall Futterzwecken.
Der Verlust, man kann's bedauern,
trifft in diesem Fall den Bauern.

Dieses kann auch dir passieren,
nämlich mit den Käfertieren,
wenn du selten oder kaum
reinigst deinen Speicherraum,
wenn du dich nicht läßt bewegen,
auch das Erntegut zu pflegen,
wenn — ja wenn du schließlich nicht
gönnst dem Speicher Luft und Licht.
Denn es droht unzweifelbar
stets die K o r n k ä f e r g e f a h r.
Aber wünschst du einsichtsvoll,
daß das anders werden soll,

und befolgst du lobenswert,
was die F i b e l alles lehrt,
dann wird dir mit diesen Tieren
solches Pech nicht mehr passieren.

vergrößert

Die Speicherprobe



Willst du auf den Speicher gehen,
um den Schaden mal zu sehen,
trau' nicht deiner Augen Schwäche;
denn meist an der Oberfläche
des Getreides man nicht sieht,
was im Innern sich vollzieht.
Zwar ist krank das Korn. Jedoch

liegt der Haufen scheinbar noch
unversehrt auf seinem Platze.
Innen geht es ritze — ratze;
denn es nagt mit scharfer Schneide
hier der Käfer am Getreide.

Willst du dich im Suchen üben,
mußt du eine Probe sieben
über weißem Packpapier;
denn dann fällt das Ungetier,
nur jedoch — das ist sehr wichtig! —
wenn die Maschenweite richtig,
auf die weiße Unterlage.
Merk: Es müssen ohne Frage
alle Maschen allgemein
kleiner als die Körner sein*).

*) 2 mm Maschenweite

stark vergrößert

natürliche Größe

So, nun haben wir gefunden
endlich diese Vagabunden,
die sich laufend fortbewegen;
denn es fehlt das Flugvermögen.
Einen Rüssel hat der Korn-
käfer an dem Kopfe vorn.
Drei bis kaum fünf Millimeter
mißt der übele Vertreter.
Wenn die Käfer wir beschau'n,
sieht man, sie sind schwärzlich-braun.
Etwas heller sind die Jungen.
Und zylinderisch gedrungen
sind die Käfer jung und alt
in der äußeren Gestalt.

Es erhebt sich nun die Frage:
Woher stammt die Käferplage?
Eingeschleppt sie bei uns waren
schon seit vielen hundert Jahren.
Es entstammt der Delinquent
sicherlich dem Orient.

vergrößert

Weitverbreitet, uns zum Leide,
mästen sie sich im Getreide.
Zwar lebt dieser Bösewicht
auf dem Feld im Freien nicht.
Aber fast auf jedem Lager
findet man die kleinen Nager.
Und es läßt sich kaum ermessen,
was die Käfer alles fressen.
Willst du wissen, wie gefährlich
das Insekt ist, höre: Jährlich
wird der Kornverlust noch jetzt
auf Millionen Mark geschätzt.

Hast du Käfer auf dem Speicher,
wirst du ärmer anstatt reicher.
Mit der Wirtschaft Stück für Stück
geht es ständig dann zurück.
Drum wird dieses Tier markant
vielfach Kornkrebs auch genannt.

vergrößert

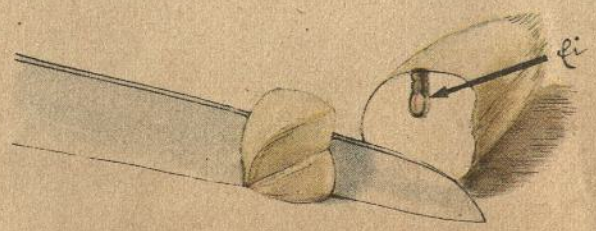
Die Entwicklung des Kornkäfers

Wenn der Käfer, voll entwickelt,
fühlt, daß Leben in ihm prickelt,
und die Puppenhülle lüpft,
wenn er dann dem Korn entschlüpft,
hat das Weibchen das Begehren,
möglichst schnell sich zu vermehren.
Und schon nach dem sechsten Tage
schreitet es zur **Eiablage**.
In das Korn bohrt es jedoch
mit dem Rüssel erst ein Loch.
Mit der Legeröhre fein
schiebt es dann ein Ei hinein.

vergrößert

vergrößert

Schließlich preßt es genial
in den kleinen Bohrkanal
eine zähe Flüssigkeit.
Und in der Verborgenheit
ist das Ei des kleinen Kunden
somit unserm Blick entschwunden.



Larve
vergrößert

Glasig ist das **Ei** gebaut.
Es hat eine **weiche Haut**.
Etwa nach acht Tagen nur,
herrscht gar Zimmertemp'ratur
im Getreidelagerhaus,
schlüpft die kleine **Larve** aus.
Diese muß im Korn verborgen
nun für ihre Nahrung sorgen.
Nichts bleibt innen unversehrt,
alles wird von ihr zerstört.

Schon nach kurzem Aufenthalt
wird sie dann zur **Puppe** bald.
Wiederum nach kurzer Zeit
ist der **Käfer** schlupfbereit.
Dieser wächst erst völlig aus,
bohrt sich dann zum Korn heraus
und setzt dann am gleichen Ort
die Zerstörung weiter fort.
Jährlich hat der Tunichtgut
zwei- bis dreimal neue Brut.
So in dem Getreide hausend
hat ein Weibchen **vier mal tausend**
Kind und Kindeskinder jährlich.

Doch im höchsten Maß gefährlich
wird der Käfer laut Erfahrung
durch die Vielgestalt der Nahrung.
Roggen frißt er, Weizen, Mais,
Gerste, Hafer und auch Reis.
Jede Nahrung ihm gefällt,
falls sie Stärkemehl enthält.
Und in diesen Stoffen eben
können auch die Larven leben.
Nur in Mehl und Schrot allein
können Larven nicht gedeih'n.

Käfer vergrößert

Um den Winter auszuhalten,
kriecht in Ritzen er und Spalten.
Und bei sechs Grad Celsius,
wenn er hier nun bleiben muß,
stellt sich bei dem Käferlein
dann die Kältestarre ein.
Steigt jedoch die Temp'ratur
höher (bis zwölf Grade nur),
dann beginnen allerwegen
sich die Käfer neu zu regen.
Werden wärmer noch die Tage,
so erfolgt die Eiablage.

Bist du glücklich nun belehrt,
wie der Käfer sich vermehrt,
wie gefährlich er uns ist,
was er auf dem Speicher frißt,
dann bedenkst du sicher alles,
auch die Folgen des Befalles.

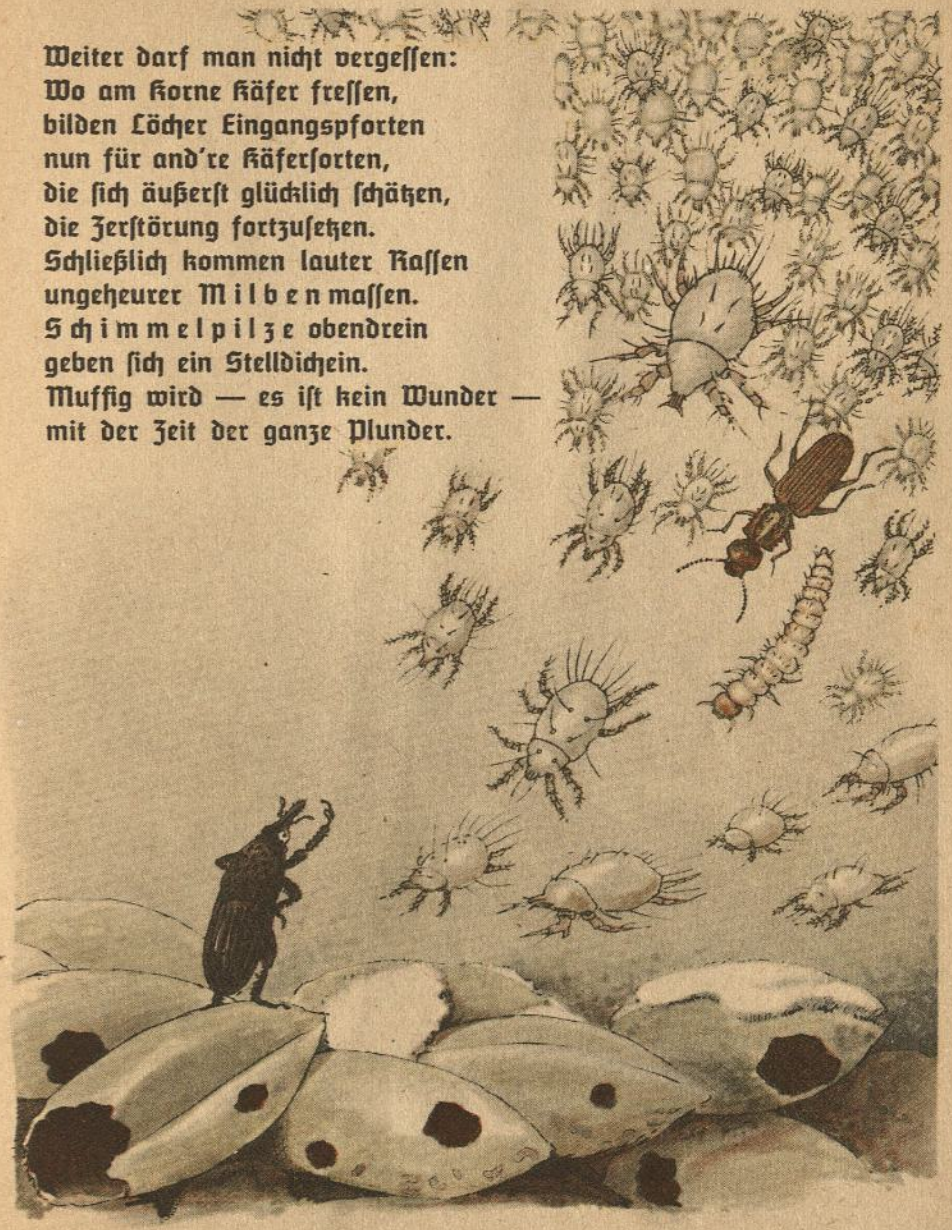
vergrößert

Die Folgen des Kornbefalls

Wenn die Käfer unverfroren
außen an dem Korne bohren,
wenn die Larven unterdessen
innen in dem Korne fressen,
dann bleibt dank der Käferpest
nur ein kümmerlicher Rest.
Dieser kann nun leicht **verjauchen**,
läßt sich folglich kaum verbrauchen

zum Genuß für Mensch und Tier.
Er ist keine Speicherzier.

Weiter darf man nicht vergessen:
Wo am Korne Käfer fressen,
bilden Löcher Eingangspforten
nun für and're Käfersorten,
die sich äußerst glücklich schätzen,
die Zerstörung fortzusetzen.
Schließlich kommen lauter Rassen
ungeheurer **Milben**massen.
Schimmelpilze obendrein
geben sich ein Stelldichein.
Muffig wird — es ist kein Wunder —
mit der Zeit der ganze Plunder.



stark vergrößert

Da die Larven, wie wir wissen,
in dem Korn stark atmen müssen,
steigt die Wärme alsodann
im Getreide weiter an.
Aber auch die Feuchtigkeit
wächst im Haufen mit der Zeit.
Wärmenester kann man sehen
im Getreide dann entstehen.
Diese künden dir — gib acht! —
warnend den Befallsverdacht.

Übrigens je höher nur
steigt die Haufentemp'ratur,
Um so mehr die Käfer pflegen
ihre Eier abzulegen.

Wichtig ist, in allen Fällen
schnell den Käfer festzustellen.

Die Feststellung der Kornkäfer

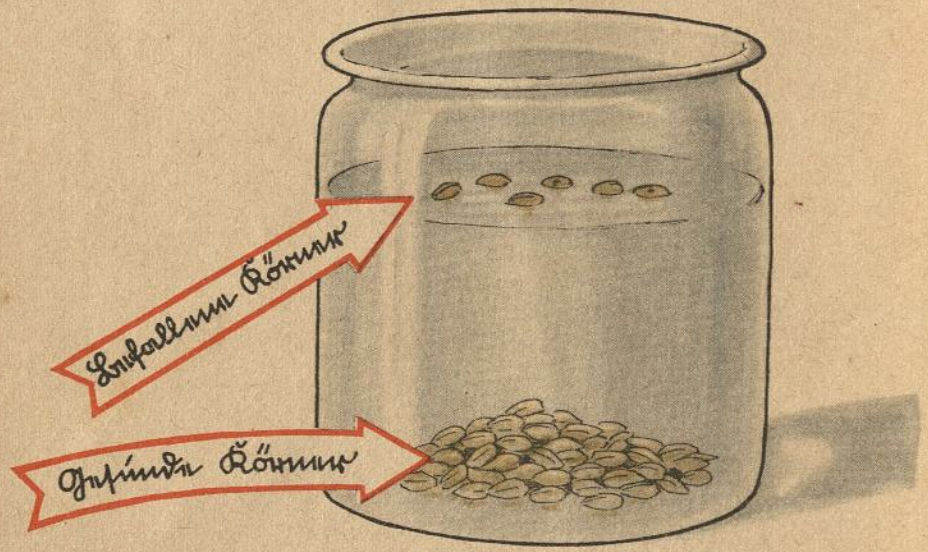
In dem leeren Lagerraum
sieht man oberflächlich kaum,
ob und wo hier Käfer sitzen.
Aus den Spalten und den Ritzen
kratze in dem Speicherhaus
allen Dreck mal gründlich aus
und durchsuche ihn beständig.
Sieh, der Dreck, der wird lebendig.
Käfer krabbeln hier in Scharen,
die bisher verborgen waren.

Sollten Käfer allgemein
hierbei nicht zu finden sein,
so benutz' als Käferweide
kleine Häufchen von Getreide.*)
Diese locken alsodann
die versteckten Käfer an.

Falls bereits zu dieser Frist
Korn schon eingelagert ist,
muß man das Getreide sieben,
wie es oben schon beschrieben.

*) Ebensogut sind kleine Häufchen von Schrot.

Aber auch die Käferbrut,
die im Korn verborgen ruht,
stellt man, eh' sie dies verläßt,
durch die Wasserprobe fest.
Wenn man also suchen soll,
nimm vom Korn zwei Hände voll.
Tu' in Wasser diese Proben.
Schlechtes Korn schwimmt immer oben.
Auch befall'nes Korn bestimmt
immer auf dem Wasser schwimmt.
Schneidet man solch Körner an,
wird der Schädling sichtbar dann.



So, nun bist du zwar gescheiter,
doch der Schädling, der frißt weiter,
wenn du nicht mit aller Kraft
schnell und auch gewissenhaft
im Bewußtsein deiner Pflichten
dich bemühst, ihn zu vernichten.

Die Bekämpfung

Vorzubeugen ist bisweilen
sicher besser als zu heilen.
Nehmen wir mal an den Fall:
In dem Korn ist kein Befall.
Ja, dann kommt es darauf an,
wie man ihn verhüten kann.

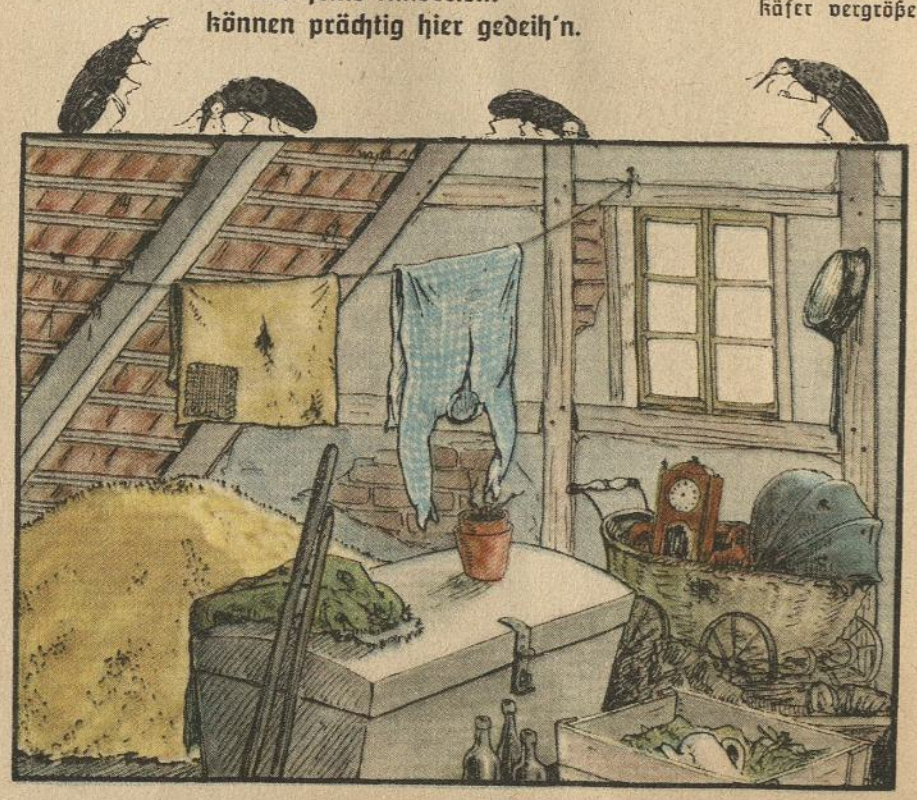
stark vergrößert.

Schwieriger der Kampf uns deucht,
ist das Korn bereits verseucht.
Wenn du es entseuchen mußt,
hast du Zeit- und Geldverlust.
Um so mehr muß man sich rühren,
alles richtig durchzuführen.

Die vorbeugenden Maßnahmen

Speicher gleichen oft — o Jammer! —
einer Art von Rumpelkammer.
Was man nicht grad' brauchen kann,
sammelt man dort oben an.
In den Ritzen und den Spalten
— kaum soll man's für möglich halten —
liegt verdorbenes Getreide.
Auf dem Lager im Gebäude
häuft der Schmutz sich Schicht um Schicht.
Besen kennt man scheinbar nicht.
Doch der Käfer sieht im Dreck
einen guten Lebenszweck.
Er und seine Kinderlein
können prächtig hier gedeih'n.

Käfer vergrößert



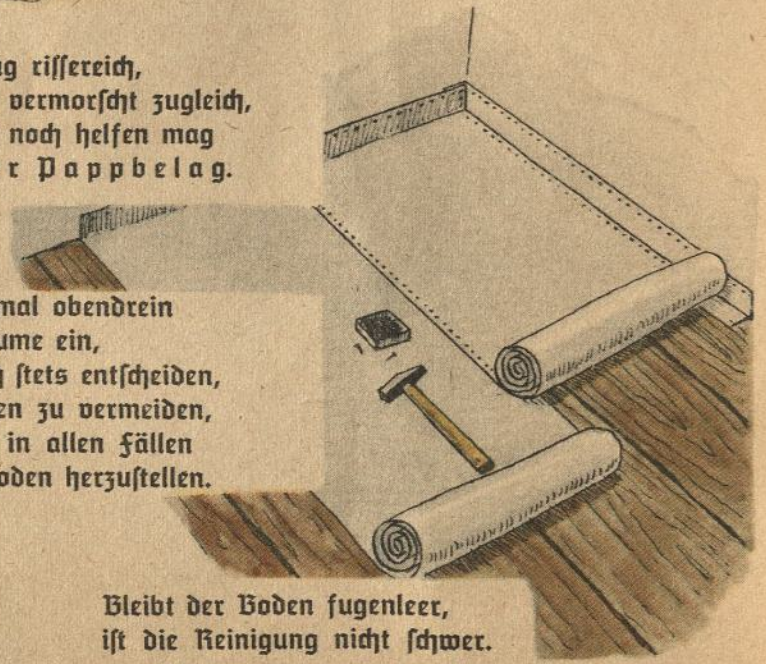
Halte drum zu jeder Zeit
auf die größte Sauberkeit!

Schmeiße aus dem Speicherhaus
alles Rumpelzeug hinaus.
Fege ohne Federlesen
tüchtig mit dem Reiserbesen
nicht den Boden nur allein,
sondern auch die Balken rein.
Keinesfalls laß in den Ritzen
etwa Dreck und Käfer sitzen.

Gute Dienste leisten dir
Industriestaubsauger hier.
Aller Kehricht wird sofort
gut verbrannt am and'ren Ort,
weil die Käfer sonst entwetzen
wieder zu den alten Plätzen.
Diese Arbeit wird gemacht,
eh' die Ernte eingebracht;
denn die Speicher nebenher
sind dann ohnehin schon leer.

Herrscht im Lager weit und breit
allergrößte Sauberkeit,
wird, um alles zu vollenden,
auf dem Boden, an den Wänden
jede Fuge aufgespürt
und mit gutem Kitt verschmiert.

Ist die Dielung rissereich,
alt und auch vermorscht zugleich,
vielfach dann noch helfen mag
fugenloser Pappbelag.



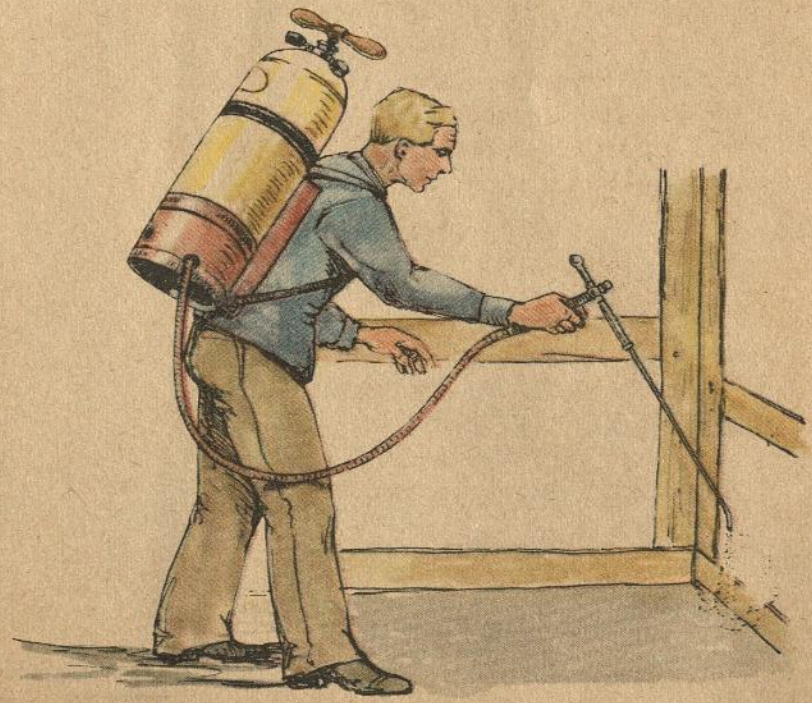
Richtet man mal obendrein
neue Lagerräume ein,
sollte man sich stets entscheiden,
um solch Fugen zu vermeiden,
aus Beton in allen Fällen
Wand und Boden herzustellen.

Bleibt der Boden fugenleer,
ist die Reinigung nicht schwer.

Wenn nun alles sauber blitzt,
wird der Boden ausgespritzt.
Dieses darf man nicht versäumen,
weil oft in den Lagerräumen
noch versteckte Käfer kreuchen,
die das Korn sonst neu verseuchen.

Brauche keine Surrogate!
Und auch Handelspräparate
werden immer nur verwandt,
wenn sie amtlich anerkannt!
Was geprüft und brauchbar hier,
sagt dein Pflanzenschutzamt dir.

Achte bei dem Spritzgerät
auch auf gute Qualität.



Ist der Speicherraum nur klein,
kann's 'ne Rückenspritze sein.
Für ein großes Lagerhaus
wählt man Karrenspritzen aus.
Fängt man mit dem Spritzen an,
kommt zuerst die Decke dran.
Dann vergißt man nicht die Wände
spritzt die Balken ab behende.
Auch der Boden nun zum Schluß
gut behandelt werden muß.

Liegt beim Spritzen schon Getreide
auf dem Lager, dann vermeide,
daß die Mittel beim Hantieren
das Getreidekorn berühren.

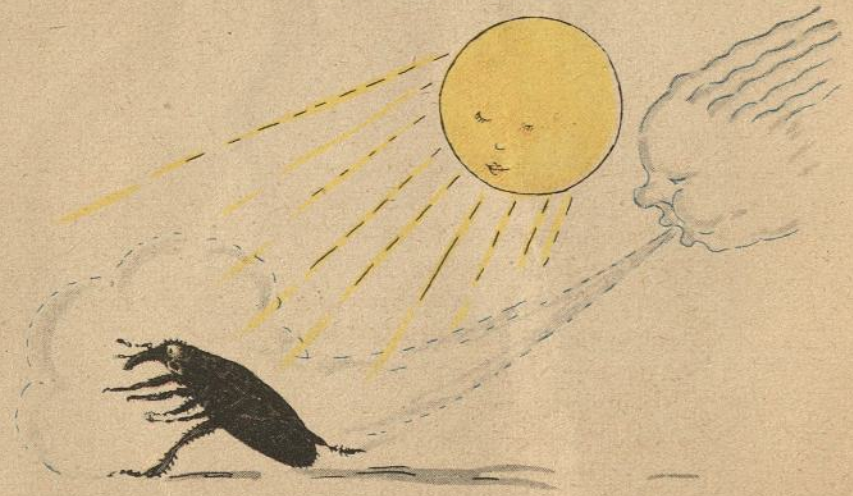
Macht man nicht nur nach Belieben,
sondern, wie es hier beschrieben,
jährlich seinen Speicher rein,
ja, dann kann man sicher sein,
daß man diesen Nimmersatt
restlos ausgerottet hat.

Größte Vorsicht überall
schützt dich vor dem Neubefall.
Ohne Scheu vor Müh' und Kosten
untersucht man alle Posten
von Getreide unbedingt,
eh' man sie auf's Lager bringt.

Kommt das Korn vom Ausland her,
acht' auf Käfer um so mehr.

Oft auch in Getreidesäcken
kann der Schädling sich verstecken.
Denk daran beim Säckeleihen,
sie vom Käfer zu befreien.
Man erhitzt sie separat
etwa bis auf fünfzig Grad
spätestens gleich nach Empfang
mindestens vier Stunden lang.

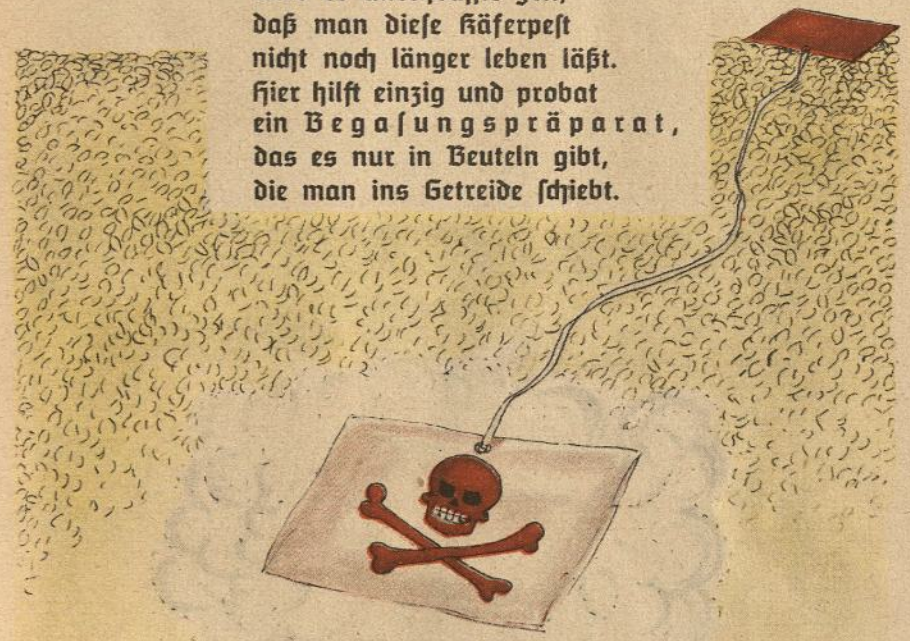
Ist der Speicher garantiert
gründlich ausdesinfiziert,
kann man sorgenlos es wagen,
neues Korn dorthin zu tragen.
Um das Erntegut zu pflegen,
muß man ständig es bewegen.
Merke dir: Man schaufelt drum
das Getreide häufig um.
Mach' im Speicher auch darauf
öfters mal die F e n s t e r auf.
Licht und Luft und Sonnenschein
läßt die Käfer nicht gedeih'n.



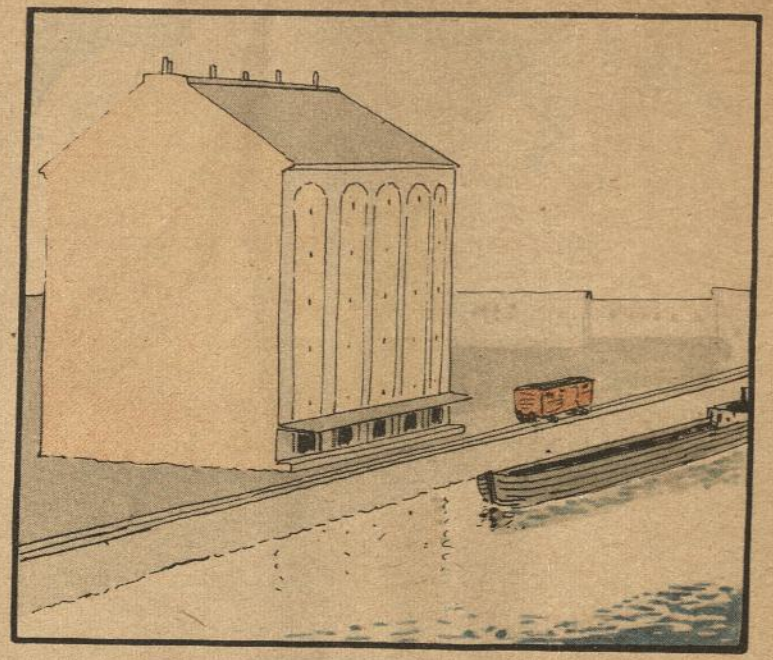
vergrößert

Die Lustspritzung befohlen Hitler

Steckt der übele Patron
aber im Getreide schon,
macht die Brut im Korn sich breit,
wird es allerhöchste Zeit,
daß man diese Käferpest
nicht noch länger leben läßt.
Hier hilft einzig und probat
ein B e g a s u n g s p r ä p a r a t,
das es nur in Beuteln gibt,
die man ins Getreide schiebt.



Es erzeugt das Mittel dort
P h o s p h o r w a s s e r s t o f f sofort.
Dieses Gas wirkt absolut
tödlich auf die Käferbrut.
S e h r g e f ä h r l i c h obendrein
kann's für M e n s c h und T i e r e sein.
Es ist drum für solche Fälle,
wo die Speicher, Wohnung, Ställe
ineinander übergehen
oder in Verbindung stehen,
u n t e r s a g t, um Korn zu schützen,
dieses Mittel zu benützen.



Es erhält das Mittel weiter
einzig der Durchgasungsleiter,
den auf Antrag nur ernennt
der Regierungspräsident.
Frag' beim Pflanzenschutzamt an,
das dich stets beraten kann.

Läßt sich keinesfalls riskieren,
Speichergasung durchzuführen,
muß man das Getreide eben
in Vergasungskammern geben.

Bester Schutz ist unbedingt,
wenn man Korn in Silos bringt,
weil man diese laufend dann
jederzeit begasen kann.

Unser aller Schmerzenskind
bäuerliche Speicher sind;
denn aus Bau- und and'ren Gründen
kann man dort oft Käfer finden,
und es wird dort außerdem
die Vergasung zum Problem.

Doch auch hier gibt's jederzeit
irgendeine Möglichkeit,
wie man Korn in diesem Fall
schützt vor einem Neubefall.
Quarzmehl läßt sich gut verwenden.*
Einen Wall mit steilen Wänden,
den die Käfer nicht durchlaufen,
legt man einfach um die Haufen.

* Vorsicht! Quarzmehl ist schädlich für die Lunge.
Also Staubentwicklung vermeiden!

Käfer, die das Korn verseuchen,
kann man aus dem Haufen scheuchen,
wenn man wieder mit Bedacht
einen Wall aus Quarzmehl macht.
Das Getreide wird zuletzt
tüchtig umgeschaufelt jetzt.

vergrößert

Käfer, die den Wall passieren
und den Quarzmehlstaub berühren,
stäuben sich dann allgemein
an dem ganzen Körper ein.
Folglich geht der böse Kunde
auch in diesem Fall zugrunde.

Hast du die Gefahr erkannt,
weißt du nun, wie man sie bannt,
mußt du fleißig dich bemühen,
auch die Folgerung zu ziehen.

Keinen Käfer man vertreibt,
wenn es nur beim Vorsatz bleibt.
Nein, es kommt jetzt darauf an,
daß man nun auch kämpfen kann.
Wer das durch die T a t beweist,
der besitzt Gemeinschaftsgeist.
Bauer, Landwirt! Schützt Ihr beide
auf dem Lager das Getreide!
Denkt daran! Der Käfer Tod
sichert uns das

T ä g l i c h B r o t !

Hat diese Fibel dir gefallen,
so sag es deinen Freunden allen!
Hier stellt sie sich im bunten Chor
mit noch zehn andren Fibeln vor:
Lustig die Form, der Inhalt ernst,
aus dem du lachend Neues lernst.
Es birgt ihr heiteres Gewand
Belehrung nach dem neusten Stand,
der auf dem Fachgebiet erreicht.
Nach ihrem Ratschlag kannst du leicht
die besten Leistungen vollbringen,
das willst du doch vor allen Dingen.
In Vers und Bildern ein Genuß
lernst du draus, wie man's machen muß. –
Schreib' an die Landwerbung*) noch heut,
sie hält die Fibeln stets bereit.

*) Deutsche Landwerbung GmbH., Berlin SW 11, Hafenplatz 5